

AM RANDE

VON
KARL-HEINZ FAHLBUSCH

Vitamine und mehr

In vielen Haushalten in Pfullendorf gibt es sonntags eine ganz spezielle Lektüre zum Frühstück. Ich denke an die vielen Prospekte. Männer bekommen damit einen guten Überblick über das, was man nun wirklich nicht braucht, oder Dinge, von denen Männer sicher waren, dass es diese nicht mehr gibt. Ich konnte neulich kaum meinen Augen trauen. „Guck mal, es gibt tatsächlich noch Rotbäckchen“, informierte ich meine Ehefrau. Die verzog erst mal angewidert das Gesicht. Sie dachte nämlich zuerst an Lebertran. Das ist ein Öl, das hauptsächlich aus der Leber von Kabeljau und Schellfisch gewonnen wird. Dieses Öl trichterten Generationen von Müttern ihren Kindern ein, weil es so gesund sein sollte. Bis in die 60er Jahre wurde täglich ein Esslöffel davon verabreicht. Es schmeckte scheußlich. Ganz im Gegensatz zu Rotbäckchen. Auf der Flasche war ein kleines Mädchen mit Kopftuch und leuchtend roten Backen. Und so ähnlich sieht die Flasche noch immer aus, wie ich jetzt einem Prospekt entnehmen konnte. Die Idee für die Marke entstand Anfang der 50er Jahre, um den Familien der Nachkriegszeit einen gesunden und stärkenden Saft zur optimalen Versorgung mit Vitaminen und Mineralien zu bieten. Damals gab es noch nicht so viele angeblich gesunde Sachen. Übrigens auch keinen Fruchtjoghurt und keine Fertigpizza. Und damals dachte auch niemand an ein Kopftuchverbot für Kinder. Sollte es dazu kommen, dann muss der Saftersteller wohl seine Etiketten ändern. Wobei: Bei dem süßen Getränk handelt es sich eigentlich um ein Kulturgut. Da muss eine Ausnahme möglich sein. Lebertran habe ich in noch keinem Prospekt entdeckt, dafür einen Artikel, in dem stand, dass der übel riechende Tran viel Vitamin D enthalten würde und sehr gut für den Knochenbau sei. Man solle das Mittelchen auch älteren Menschen verabreichen. Ganz ehrlich: Die Vertreter dieser Generation kennen den Lebertran noch aus der Kinderzeit und werden bestimmt nicht mit Begeisterung den Mund aufmachen und sich die Vitamindosis verabreichen lassen.

markdorf.redaktion@suedkurier.de

Und was meinen Sie?

Haben auch Sie ähnliche oder ganz andere Erfahrungen mit diesem Thema gemacht? Gibt es noch weitere wichtige und bisher nicht berücksichtigte Gesichtspunkte? Sind Sie von diesem Thema persönlich betroffen? Dann schreiben Sie uns! Wir sammeln und veröffentlichen weitere Meinungen. Am schnellsten per E-Mail an markdorf.redaktion@suedkurier.de Post: SÜDKURIER Medienhaus Lokalredaktion Hauptstraße 4 88677 Markdorf

„Die Einsatzfähigkeit ist gewährleistet“

- Aktuell 82 aktive Mitglieder in der Feuerwehr
- Schriftführer und Kommandant ziehen Bilanz
- Neues Löschfahrzeug steht ab 2021 bereit

VON WOLF-DIETER GUIP
markdorf.redaktion@suedkurier.de

Deggenhausertal – Von einem eher ruhigen und trotzdem ereignisreichen Jahr berichtete der Schriftführer der Freiwilligen Feuerwehr Deggenhausertal, Manuel Haag, bei der Hauptversammlung im Saal des Feuerwehrgerätehauses in Wittenhofen. „Die Feuerwehr hatte im Berichtsjahr 2019 insgesamt 39 Einsätze – das waren 14 weniger als im Jahr zuvor. Für Brand- und Technische-Hilfe-Einsätze wurden 1454 Stunden geleistet und für Feuerwehrsicherheitswachdienste bei Veranstaltungen wie Sackball, DLRG-Ball sowie Halloween-Party weitere 172 Stunden.“

Einen Großbrand gab es im vergangenen Jahr nicht in Deggenhausertal. Den Schwerpunkt bildeten einmal mehr technische Hilfeleistungen mit 27 Einsätzen, betonte Manuel Haag. Besonders hob er in diesem Zusammenhang den Einsatz Ende Februar hervor, als rund 30 Kubikmeter Gülle in die Aach geflossen waren. Die Feuerwehr blockierte den entsprechenden Zulauf zur Aach und saugte die Gülle ab. Da sich die Verschmutzung bis nach Salem hinzog, pumpte die dortige Wehr mit Unterstützung des Technischen Hilfswerks die Gülle ab.

Einsätze wegen umgestürzter Bäume

Fünf Einsätze hatte die Wehr am 15. Juni, als an verschiedenen Stellen im Tal durch Windböen umgestürzte Bäume beseitigt werden mussten. Außerdem war die Feuerwehr bei verschiedenen Verkehrsunfällen im Einsatz und musste unter anderem bei Harresheim eine eingeklemmte Person aus einem Fahrzeug befreien, berichtete der Schriftführer weiter.

Um diese anspruchsvollen ehrenamtlichen Tätigkeiten an 365 Tagen im Jahr qualifiziert leisten zu können und stets auf dem aktuellen Stand zu sein, wurden 2019 51 Übungen und Besprechungen abgehalten, zählte Manuel Haag



Viele Besucher verfolgten im Juli 2019 die Hauptübung der Feuerwehr beim Gasthaus „Sternen“ in Obersiggingen. Das Bild zeigt, wie die Einsatzkräfte Löschwasser aus der Deggenhauser Aach entnehmen. BILDER: WOLF-DIETER GUIP

Abschiede und Lob für fleißige Probenbesucher

➤ In die Altersabteilung verabschiedet wurden Wilfried Hügler, Otto Hecht und Rolf Göller. Wilfried Hügler war 49 Jahre in der Feuerwehr aktiv, davon elf Jahre als Abteilungsleiter, 23 Jahre als Zugführer und 35 Jahre als Mitglied des Ausschusses. Otto Hecht war 46 Jahre aktiv, davon 37 Jahre als Gerätewart und 30 Jahre als Mitglied des Ausschusses.

auf: darunter unter anderem Zugübungen, Absturzsicherungsübungen, Maschinistenweiterbildungen und Übungen der Führungsgruppe. 13 Wehrleute besuchten demnach Lehrgänge und Schulungen, neun Mitglieder absolvierten als Wettkampfgruppe das bronzene Abzeichen.

Darüber hinaus gab es laut Manuel Haag zahlreiche weitere Aktivitäten, die auch der Stärkung der Kameradschaft untereinander dienten, zum Beispiel das Familiengrillfest und ein

Rolf Göller war 40 Jahre aktiv und scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus.

➤ Zum Abschluss der Generalversammlung sagte Kommandant Karl-Heinz Bentele: „Zum Schluss möchte ich mich noch bei vier Kameraden für ihren lückenlosen Probenbesuch 2019 bedanken: Das sind Norbert Steidle, Wilfried Schmid, Andreas Uricher und Marco Seifert. Ihr seid ein Vorbild für alle.“ Für ihn sei das Engagement der vier Männer der Beweis, dass Feuerwehrdienst Spaß machen könne und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung darstelle.

Besuch bei den Feuerwehrfreunden in Uzwil in der Schweiz. Aktuell verfügt die Freiwillige Feuerwehr Deggenhausertal über 82 aktive Feuerwehrmänner und -frauen, 38 Mitglieder der Alterswehr und 15 Nachwuchskräfte in der Jugendfeuerwehr.

Kommandant Karl-Heinz Bentele verwies auf notwendige Maßnahmen im Rahmen des Feuerwehrbedarfsplans: „Im vergangenen Jahr haben wir einen Mannschaftstransportwagen mit Führungsausrüstung angeschafft und

fast alle Kameradinnen und Kameraden mit neuen Ausgehuniformen ausgestattet.“ Auch im Fuhrpark der Feuerwehr gibt es Veränderungen: So hat man 2019 die europaweite Ausschreibung für ein neues Löschgruppenfahrzeug LF 10 auf den Weg gebracht. Den Zuschlag erhielt eine Firma aus Ulm. Wie Karl-Heinz Bentele ankündigte, wird das neue Fahrzeug wohl Anfang des Jahres 2021 ausgeliefert und in Dienst gestellt. „Noch ist der Mannschaftsstand unserer Wehr zufriedenstellend und die Einsatzfähigkeit gewährleistet“, betonte der Kommandant. Die Qualität der Jugendarbeit entscheidet über die künftige Qualität der Wehr.

Bürgermeister Fabian Meschenmoser betonte: „Die Vorbereitung für die Beschaffung des neuen LF 10 war sehr gut. Der Fuhrpark der Feuerwehr wird im kommenden Jahr sehr gut sein, sodass die Verwaltung und der Gemeinderat zunächst Ruhe vor Forderungen der Feuerwehr haben werden.“ Der Kommandant entgegnete darauf, dass ein weiteres Fahrzeug in die Jahre gekommen sei und mittelfristig mit einer weiteren Neuanschaffung gerechnet werden müsse.



Bürgermeister Fabian Meschenmoser (links) und Kommandant Karl-Heinz Bentele (rechts) gratulierten diesen Mitgliedern zu ihren Beförderungen: Sascha Dehoff, Oliver Silz, Simon Kapler, Julian Fedder, Dennis Klein, Julia Uricher und Andreas Uricher (von links).



Kommandant Karl-Heinz Bentele begrüßte Theo Lechner, Diana Merkel, Lisa Frey, Oliver Silz, Maxi Hörth, Jonas Merk und Fabian Moll (von links) als neue Mitglieder der aktiven Feuerwehr.



Beim Auftritt von Powerage im Theaterstadel in Markdorf lautete das Motto: „Schluss mit Kaspermusik!“ BILD: JAN MANUEL HESS

Powerage rocken den Theaterstadel

AC/DC-Coverband begeistert Publikum. Ihr Motto: „Schluss mit Kaspermusik“

Markdorf (jmh) Eine simple Botschaft an das Publikum hatten die fünf gestandenen Musiker von Powerage bei ihrem Auftritt im Theaterstadel: Rock'n'Roll – und zwar den von der ganz harten Sorte, denn Powerage sind eine AC/DC-Coverband.

Entsprechend ihren Vorbildern legten sie von Anfang an krachend los, getreu ihrem Motto „Schluss mit Kaspermusik“. Schon bald war die Luft im Theaterstadel stickig und heiß. Auf der Bühne fegte Sänger Otto Hehl von einem zum anderen Ende. Begleitet wurde er von Lead-Gitarrist Andy Köhler, Bassist Michael Wagner, Drummer Vol-

ker Schreiber und Hank Heine an der Rhythmusgitarre bei legendären Stücken wie „Whole Lotta Rosie“, „Live Wire“ oder „Dirty Deeds“. Die Konzertbesucher wippten mit ihren Händen und Köpfen im Rhythmus der dröhnenden Klänge mit.

Immer wieder sorgten die Soli für Jubel und Begeisterung. Die Mitglieder von Powerage zeigten eindrucksvoll, dass jeder von ihnen ein hervorragender Musiker ist. Richtig laut und überkochend wurde es bei „T.N.T.“, einem der bekanntesten Songs der australischen Rockband AC/DC. Das Publikum beherrschte den Gesangspart bestens. Optisch setzte Andy Köhler noch einen drauf, als er in der typischen, etwas zu klein geratenen Schuluniform, die sein Vorbild Angus Young bei Auftritten von AC/DC trägt, den sogenannten „Duck-

walk“ vorführte. Dem Publikum gefiel es: „Die Jungs sind einfach die Geilsten. Alt, aber geil“, meinte etwa Uwe Lang aus Markdorf, der mit seinen 57 Jahren in gestreiften Röhrenjeans, schwarzem Mantel, mit Schlapphut und zahlreichen Lederarmbändern der Band optisch in nichts nachstand.

Bei Powerage ist es die Mischung aus Authentizität, musikalischem Können und der Stimme von Otto Hehl, die diese Coverband so unterhaltsam macht. Benannt hat sich die Gruppe nach dem vierten weltweit veröffentlichten Studioalbum von AC/DC, das 1978 herauskam und das absolute Lieblingsalbum der Bandmitglieder ist.

Beim Auftritt von Powerage im Theaterstadel stimmte alles. Das Publikum dankte es den Musikern mit langanhaltendem Beifall.